

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

an der Straße". Um etwa 9 Uhr abends zogen wir dann ab.

30. Oktober. Müde und abgespannt kamen wir um 3 Uhr früh in Calci an. Zwei Bataillone, und zwar das I. und III. Bataillon wurden hier belassen, das II. aber in die eine halbe Stunde weit entfernte Ortschaft Ronce dirigiert. Ich war bei letzterem und kam daher erst um halb 4 Uhr früh zur Ruhe. Nun hieß es auf der Hut sein, da der Feind bereits unsere Front durchbrochen und die Unseren im Zurückweichen begriffen sind. Also Rückzug. Wir konnten die ganze kritische Situation, in der wir uns befanden, noch gar nicht fassen. Unser Baon mußte Rückzug decken. Eine unangenehme Aufgabe. Im Laufe des Vormittags verlegten wir unseren Standort von der Ortschaft, in der wir die noch übrigen Nachtstunden zugebracht hatten, etwas weiter zurück. Ich selbst war in einem kleinen Häuschen neben der Straße einquartiert. Von hier aus hatte man einen Ausblick auf das weite Piabetal, das sich weiter südlich in der italienischen Ebene verliert. Ganz besonders rätselhaft erschien es mir, daß sämtliche Häuser von der heimischen Bevölkerung bewohnt waren. Alle Orte, die ich von hier aus sehe, sind aber auch ganz gut erhalten. Was mir aber noch verwunderlich vorkam war, daß der Feind fast keine Artilleriegeschüsse abgab. Er hätte uns durch einige wohlgezielte Granatgeschüsse die Brücke über die Piave, die sich beim Orte Calai befand, zerstören können und wir wären alle abgeschnitten gewesen. Mit unruhigem Gefühl sahen wir daher immer wieder auf die Brücke hinab, die uns vor der Gefangennahme retten sollte. Es verging der Tag ohne etwas zu essen zu bekommen und so richteten wir uns ein Nachtlager zurecht, um unsern vor Erschöpfung und Hunger arg mitgenommenen Körper für den nächsten — vielleicht schweren — Tag zu stärken.

31. Oktober. Wir hatten kaum einige Stunden der Ruhe gepflegt, als der Befehl: „Alarm“ gegeben wurde. Wir waren im Nu marschbereit. Wir sahen, daß die Zivilbevölkerung schon mit Ungeduld das Vorrücken der Italiener erwartete. Es hatte aber vorläufig noch nicht Eile. Es vergingen die Nachtstunden und noch immer war vom Feinde nichts zu sehen und zu hören. Der Vormittag verging ebenfalls in gespannter Erwartung. In den Nachmittagsstunden konnte man bereits die feindliche Infanterie und besonders das Maschinengewehrfeuer